

Ein Festival trotz Wind und Wetter

OBERE MÜHLE. Die Organisatoren des «Chrüz & Quär»-Festivals ziehen eine positive Bilanz. Dem schlechten Wetter konnte dank Zelt und Wolldecken getrotzt werden. Insgesamt kamen rund 2000 Zuschauer.

MARTIN LIEBRICH

Am Samstagabend ging in der Oberen Mühle das «Chrüz & Quär»-Festival zu Ende. Zum Schluss tanzten die Besucher zu den Klängen von Maria Ochoa Y Corazon Del Son. Die kubanischen Rhythmen brachten den Sommer zurück; einen Sommer, der während eines guten Teils des Festivals vor allem durch Abwesenheit gegläntzt hatte. Die Veranstalter sind mit dem Ergebnis dennoch hochzufrieden: «Insgesamt kamen knapp 2000 Leute», sagt Rolf Hildebrand, der Leiter der Oberen Mühle. Und Marco Wieser ergänzt: «Viele Veranstaltungen waren sehr gut besucht bis ausverkauft.»

Probleme mit dem Wetter habe man kaum gehabt. Während zweier Auftritte (Rob Spence sowie Sutter & Pfändler) habe es durchgeregnet. «Aber auch das ging – dank dem Zelt», so Wieser. Besonders gut angekommen seien die Wolldecken, welche von der Oberen Mühle gratis zur Verfügung gestellt wurden. Sie waren zum Teil auch bitter nötig. Erfreulich war für die Organisatoren, dass die Stürme keine grossen Schäden hinterliessen. Zwar wurde einiges umgeworfen – zu Bruch gegangen ist aber nichts; vielleicht auch dank der geschützten Lage von Zelt



Der Kinderchor eröffnete das Konzert der Musikschule am Donnerstagabend. Der Auftritt sass – etwas Verstärkung könnte das Dübendorfer Ensemble aber noch brauchen. Bild: ml

und Bühne. Nur der Verkauf von Getränken lief nicht so gut, wie dies bei heissen Temperaturen zu erwarten gewesen wäre.

Musikschüler zeigen ihr Können

Am Donnerstagabend bestritten Schüler und Lehrer das drittletzte Konzert des diesjährigen «Chrüz & Quär». Er sei überrascht gewesen vom Publikumsaufmarsch, sagte Olivier Scurio. Den An-

fang machte der Kinderchor – wobei dieser durchaus noch Verstärkung brauchen könnte.

Auffällig waren die vielen Ensembles, die bühnenreife Darbietungen brachten. Das entspreche der Philosophie der Musikschule, erklärt Scurio. «Seitens der Lehrer haben wir uns auf die Fahne geschrieben, dass Kinder baldmöglichst zusammen musizieren sollen.» Es gehe in der Musik letztlich um das Zusammen-

spiel. So verfügt Dübendorf über eine Streichergruppe, deren Mitglieder erst seit knapp einem Jahr spielen. Diese Gruppe trat in der Oberen Mühle allerdings noch nicht auf.

Die Zuschauer bekamen insgesamt eine beachtliche Qualität zu sehen – oder vielmehr zu hören. Und das Programm war erstaunlich vielseitig: Das Gitarren-Ensemble spielte klassische Stücke, während die beiden Schülerbands ziemlich rockig unterwegs waren. «Wir wollen allen etwas bieten», erklärt Scurio. «Die Vielfalt ist darum sehr wichtig.»

Erfreulich: An Nachwuchs mangelt es der Dübendorfer Musikschule nicht. Die Zahl der Schüler stagnierte im laufenden Jahr zwar – dies aber erstmals, nachdem sie jahrelang immer etwas angestiegen war. So oder so ist für Scurio klar, dass die Musikschule auch am nächsten «Chrüz & Quär»-Festival in der Oberen Mühle wieder einen Abend lang ihren Schülern und Lehrern zu einer Auftrittsmöglichkeit verhelfen will.

Bereits wieder an der Planung

Apropos nächstes «Chrüz & Quär»: Die Organisatoren sind bereits mit der Planung beschäftigt. Erste Künstler wurden bereits angefragt. Das Festival ist immer auch gute Werbung für den Stiftungsförderungsverein, der das Zentrum mittels Spenden und freiwilliger Mithilfe betreibt.

Nach dem Festival ist nun in der Oberen Mühle erst einmal Pause. Als nächste Veranstaltung steht die «Vor-dem-1.-August-Party» auf dem Programm. Walt & Friends werden am 31. Juli ab 19 Uhr auftreten.

Theater Einhorn: Nur zwei Absagen

Von den insgesamt 18 Aufführungen des Stückes «Hinter den sieben Gleisen» musste der Dübendorfer Theaterverein Einhorn nur zwei absagen. «Wir sind positiv überrascht», sagt Präsident Thomas Fink auf Anfrage. Zum 25-Jahr-Jubiläum hatte man sich das besondere Freilichtspektakel vom 22. Juni bis 15. Juli gegönnt; just vor der Premiere fegte aber ein Sturm über den Spielort beim Schützenhaus Werlen. In der Nacht musste die Technik, am Tag das Bühnenbild wieder instand gesetzt werden. Fink: «Noch während der Premiere wurden die letzten Einstellungen mit dem Licht vorgenommen.» Es sei ein ganz magischer Moment gewesen.

Eine Aufführung wurde auf Wunsch des Publikums trotz strömenden Regens bis zum Ende durchgezogen. «Dabei entstand eine eigene Situationskomik», so Fink, «beispielsweise, als das Dienstmädchen auf der Bühne «Oh, du goldigs Sünneli» zum Besten gab und alle mitsangen.»

Dank über 2600 Zuschauern schreibt der Theaterverein zum Ende der Vorstellungen eine schwarze Null. «Unsere Spielfreude und Passion hat das Publikum gespürt», so Fink. Dennoch soll die Freilichtaufführung etwas Besonderes bleiben. Das nächste Stück spielt dann wieder im bewährten Restaurant Hecht. (moa)